

Informationskompetenz und Studierfähigkeit – Angebote der Universitätsbibliothek Freiburg für gymnasiale Seminarkurse Wilfried Sühl-Strohmenger

Hochschulbibliotheken in Deutschland öffnen sich zunehmend außer-universitären Zielgruppen, so auch Schülerinnen und Schülern der gymnasialen Oberstufe.¹ Im Zusammenhang mit den Befunden der PISA-Studie können sie damit einen Beitrag zur Entwicklung von Informationskompetenz und zu verbesserter Studierfähigkeit leisten. Darüber hinaus unterstreichen sie in der Öffentlichkeit ihre (noch nicht ausgeschöpfte) Bedeutung für das Bildungssystem insgesamt, über ihre Zentralfunktion für die Hochschulausbildung hinaus. Bibliotheksführungen für Schulklassen sind zwar auch in früheren Jahren von vielen Hochschulbibliotheken angeboten worden, jedoch handelte es sich dabei im wesentlichen meist um einen Rundgang durch das Gebäude, weniger um eine gezielte Erstunterweisung im Hinblick auf die systematische Literatursuche.

Universitätsbibliothek und Seminarkurse

Die Universitätsbibliothek Freiburg engagiert sich auf diesem Feld seit etwa drei Jahren, als erste Anfragen von Schulen eingingen, und zwar tut sie das mit gezielten Einführungsangeboten für gymnasiale Seminarkurse der Klasse 12, die als „besondere Lernleistung“ im Rahmen der jetzt in Kraft getretenen Oberstufenreform unmittelbar relevant für die Abiturprüfung sind. „Im Mittelpunkt des Seminarkurses steht die intensive Einübung studien- beziehungsweise berufsvorbereitender Arbeitsmethoden, vor allem selbstgesteuertes Lernen.“² Es geht im Kern um Methoden geistigen Arbeitens, zum Beispiel um das Sammeln und Ordnen, das Filtern von Informationen, das Strukturieren von Informationen und die Anwendung von Hilfsmitteln. In dem Leitfaden des

1 Vgl. dazu u.a. Klaus Oberdieck: Mit der gymnasialen Oberstufe in die Universitätsbibliothek?! Ein Erfahrungsbericht und Plädoyer für die Außenorientierung des wissenschaftlichen Bibliothekars. In: BIBLIOTHEKSDIENST 33 (1999), S. 771–776; außer in Niedersachsen gibt es offensichtlich auch in Hessen, Nordrhein-Westfalen (z.B. Dortmund) und Thüringen (z.B. Erfurt) teilweise Kooperationen zwischen Hochschulbibliotheken und gymnasialen Seminarkursen.

2 Vgl. Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg: Leitfaden für die gymnasiale Oberstufe. Abitur 2006. Stuttgart Oktober 2003, S. 19

baden-württembergischen Kultusministeriums werden dabei auch folgende Aspekte genannt:

- Suchdienste finden und nutzen,
- Bibliografien auswerten,
- Neue Medien (PC) einsetzen.

Geübt werden soll dies anhand von thematischen Feldern wie beispielsweise „Weltbilder“, „Jugend, Werte und Normen“ oder „Die Macht der Medien“ und mündet in die Anfertigung einer eigenständigen Kursarbeit. Offensichtlich wird die Universitätsbibliothek seitens der Lehrkräfte, die mit Seminarkursen zu tun haben, als geeigneter Partner angesehen, um die angestrebten Methoden geistigen Arbeitens bei den Schüler(inne)n zu fördern.

Von anfänglich 5 bis 10 Schulen aus Freiburg und Südbaden, die sich mit dem Wunsch nach einer Einführung für ihre Seminarkurse an die Universitätsbibliothek Freiburg wandten, stieg die Zahl auf fast 50 verschiedene allgemeinbildende und berufliche Gymnasien im Schuljahr 2003/04 an. Sie erstreckten sich auf den gesamten Oberschulamtsbezirk Freiburg, d.h. die Regionen Südbaden, Schwarzwald-Baar und Hochrhein. Dies deckt sich mit dem näheren Einzugsgebiet der Albert-Ludwigs-Universität, so dass man davon ausgehen kann, dass zahlreiche Schülerinnen und Schüler, die mit ihrem Seminarkurs die Universitätsbibliothek besucht haben, sich als spätere Studierende an der Universität Freiburg einschreiben werden. Viele Lehrkräfte, die einen Seminarkurs an ihrer Schule betreuen, kommen zum wiederholten Mal mit ihrer jeweiligen Schülergruppe in die Universitätsbibliothek, sind sozusagen bereits „Stammgäste“ geworden.

Mit auslösend für die gestiegene Nachfrage nach einer Einführung in die Literatursuche und die sonstigen Dienstleistungen der Universitätsbibliothek war auch ein Artikel in dem für alle Schulen des Landes maßgeblichen Magazin des Kultusministeriums Baden-Württemberg.³ Sodann wurde auf den WWW-Seiten der Bibliothek unter den Schulungsangeboten ein gesonderter Punkt für Seminarkurse eingestellt, der die Inhalte der entsprechenden Einführungen und das Anmeldeverfahren beschreibt. Auch auf diese Informationen hin setzen sich viele Lehrkräfte mit der Bibliothek in Verbindung, um einen Termin zu vereinbaren. Bei der Anmeldung wird das jeweilige Rahmenthema des Seminarkurses abgeklärt, außerdem die Teilnehmerzahl erfragt. Pro Gruppe sollten es nicht mehr als 12 bis maximal 15 Schülerinnen und Schüler sein, um eine effiziente Einführung zu gewährleisten (analog den Gruppenstärken bei entsprechenden Veranstaltungen für Studienanfänger).

3 Vgl. Tuija Binder, Wilfried Sühl-Strohmenger: Stichwort, Schlagwort, Signatur – Seminarkurse erkunden die Universitätsbibliothek. In: Bildung in Baden-Württemberg. Magazin Schule H. 6 (2002), S. 28f. – im Internet unter URL <http://www.km.baden-wuerttemberg.de/magazin/index.htm>

sprechenden Veranstaltungen für Studienanfänger). Da sich etliche Schüler(innen), insbesondere von Gymnasien des Freiburger Raums, gleich als Bibliotheksbenutzer anmelden möchten, werden die Lehrkräfte gebeten, vorab bereits die Antragsformulare ausfüllen zu lassen, zumal Schüler unter 18 Jahren die Unterschrift eines Erziehungsberechtigten benötigen.

Inhaltliches Konzept und Ablauf einer Seminarkurseinführung

Das inhaltliche Konzept der etwa 90-minütigen Einführung von Seminarkursen in Grundlagen der Literatur- bzw. Informationssuche und der Beschaffung von Literatur orientiert sich am Prinzip größtmöglicher Anschaulichkeit, Komplexitätsreduktion und Transparenz. Nach der Begrüßung und einer konzentrierten Beschreibung der Funktion und Rolle einer Universitätsbibliothek bzw. des Bibliotheksystems, ihrer Bestände und ihrer Servicebereiche, steht sogleich der Onlinekatalog im Mittelpunkt. Mit Blick auf das vom Seminarkurs gewählte Rahmenthema werden – nach Möglichkeit in einem Schulungsraum mit Übungsrechnern – anhand einfacher Suchbegriffe (als Titelstichwort und als Schlagwort) die wichtigsten Suchfunktionen, die erzielten Trefferlisten, die Vollanzeige der Titel mit den bibliographischen Angaben, die verschiedenen Standorte und Standortnummern erläutert. Die Verknüpfung mit dem Ausleihsystem schließt sich an, so dass die Schüler(innen) den Unterschied zwischen Selbstbedienungsausleihe, Magazinbestellung und Präsenzbeständen erkennen. Anschließend üben die Schüler selbstständig die Literatursuche, bezogen auf ihr eigenes Thema, und ermitteln dabei einige Freihandsignaturen, die sie sich notieren.

Nach der etwa halbstündigen Katalogeinweisung folgt der Gang in den Freihandbereich, um dort sogleich selbstständig die zuvor ermittelten Bücher herauszusuchen. Sobald sie als Bibliotheksbenutzer registriert sind, können sie diese Werke am selben Tag nach Hause entleihen und dort bearbeiten. Allerdings sollte nicht versäumt werden, den Schüler(inne)n anhand einzelner Titel, die bei der Katalogrecherche ermittelt wurden und jetzt am Regal in die Hand genommen werden, die Bandbreite wissenschaftlicher Literatur näher zu bringen, die eben von der hochspeziellen Habilitationsschrift oder Dissertation bis hin zum einigermaßen verständlich geschriebenen Lehrbuch oder auch Sachbuch reicht. Letzteres eignet sich für die Zwecke eines Seminarkurses sicherlich besser, andererseits wird durchaus Wert darauf gelegt, den Schülern die Anforderungen und Kriterien wissenschaftlicher Veröffentlichungen vom Prinzip her zu verdeutlichen.

Weitere Stationen der Einführung sind das bibliographische Zentrum, in dem nur auf besonderen Wunsch der Kursteilnehmer einzelne Fachbibliographien (bzw. Datenbanken) erläutert werden, in der Regel jedoch lediglich ein knap-

per Überblick über die dort verfügbaren Nachschlagewerke (zum Beispiel die biographischen) und Informationsmittel gegeben wird. Die Aufnahmefähigkeit der meisten Seminarkursgruppen stößt hier an deutliche Grenzen, die man respektieren sollte. Abgerundet wird die Einführung mit einem Gang in den Lesesaal, um dort einerseits den Wert unmittelbarer Verfügbarkeit der Präsenzbestände zu veranschaulichen und um andererseits den Schüler(inne)n einen Eindruck von der Arbeitsatmosphäre in einem Lesesaal zu verschaffen. Dem Abbau von Schwellenängsten dient der Besuch im Lesesaal ebenfalls. Da das in den vergangenen Jahren stark erweiterte AV-Medienzentrum der Universitätsbibliothek Freiburg ebenfalls im Lesesaalgeschoss untergebracht ist, kann den Schüler(inne)n während des Rundgangs die steigende Bedeutung des Multimediasektors erläutert werden.

Am Schluss der Einführung bekommen die betreffenden Schüler(innen) ihre Bibliotheksausweise und können dann, sofern Zeit dafür von den Lehrkräften eingeplant wurde, gleich mit der selbstständigen Literatursuche beginnen. Um das Gesehene und Erlernete rekapitulieren zu können, erhalten die Schüler(innen) das Informationsblatt „Die UB für Einsteiger“, das nicht zuletzt mit Blick auf die Seminarkurse erarbeitet worden ist und sich großer Beliebtheit erfreut.

Probleme der Personal- und Zeitplanung

Natürlich stellt sich die Frage, welches Personal seitens der Bibliothek sich dieser Seminarkurseinführungen annimmt und wie die zeitliche Planung aussieht. In Freiburg hat ein kleines Team von Fachreferent(inn)en⁴ diese Aufgabe übernommen. Einerseits bietet sich das an, weil die Seminarkurse bestimmte Themen verfolgen, die teilweise den Fachreferatsgebieten gut zuzuordnen sind, andererseits werden die mit den sonstigen Führungen betrauten Diplomkräfte dadurch entlastet. Denn aufgrund der Tatsache, dass die weitaus größte Zahl der Seminarkursanmeldungen am Schuljahresbeginn – also in Baden-Württemberg ab Mitte September – eingeht, kommt es eventuell zu einer zeitlichen Kollision mit den ab Anfang Oktober einsetzenden Bibliotheksführungen für die Studienanfänger. Die Zeitplanung müsste demnach so gestaltet werden, dass es entweder gelingt, die Masse der Seminarkurse bereits im Lauf des Septembermonats durchzuschleusen oder die Einführungen erst ab November anzubieten. Darüber wird mit Blick auf das Schuljahr 2004/05 nachgedacht.

4 Außer dem Verfasser sind das Christine Schneider, Michael Becht, Frank Reimers, Ralf Ohlhoff und Matthias Reifegerste.

Nach den bisherigen Erfahrungen bedeuten diese Veranstaltungen für die beteiligten Fachreferent(inn)en zwar eine zusätzliche Arbeitsbelastung, jedoch erachten sie die Aufgabe, den Schüler(innen) die Literatursuche nahezubringen, als wichtig und gewinnbringend. Schließlich handelt es sich um künftige Studienanfänger, die somit bereits über Grundelemente von Informationskompetenz verfügen.

Ausblick: Stärkere Lehrereinbindung?

Für das kommende Jahr ist daran gedacht, die Lehrkräfte, die mit Seminarkursen betraut sind, zu einem Informations- und Fortbildungsworkshop in die Bibliothek einzuladen. Die Kenntnisse der Lehrer auf dem Gebiet der Katalogrecherche, aber auch der sonstigen elektronischen Dienstleistungen können dadurch verbessert werden. Möglicherweise ist auch eine stärkere Lehrereinbindung sinnvoll, indem die Seminarkursbesuche in der Bibliothek stärker vorbereitet oder zum Teil gar von den Lehrkräften mitgestaltet werden könnten. Diesbezügliche Erfahrungen aus der Vergangenheit stimmen jedoch eher skeptisch, weil sich der Wandel der Bibliotheksdienste eben doch stark beschleunigt hat und der erworbene Kenntnisstand dementsprechend rasch überholt ist.

Ein stärkere Rolle werden in Zukunft sicherlich die im Internet offerierten Navigationshilfen spielen, so dass die Seminarkursschüler in die Lage versetzt werden, sich selbstständig Kenntnisse der Literatursuche und der Bibliotheksbenutzung zu erwerben. Die zum Wintersemester 2003/04 – mit Blick auf die Studienanfänger – erstmals von der Universitätsbibliothek Freiburg hergestellte „Starter-Kit CD“ könnte eine solche Funktion übernehmen.⁵ Es geht also nicht darum, dem unerwartet hohen und vermutlich weiterhin steigenden Interesse der Oberstufenschüler(innen) an der Universitätsbibliothek mit einer Defensivtaktik zu begegnen, sondern diese für das öffentliche Image der Bibliothek positive Entwicklung weiter zu verfolgen, allerdings mit vertretbarem personellem und zeitlichem Aufwand. Im Sinne verbesserter Studierfähigkeit der kommenden Abiturienten dürften sich die Bemühungen um Grundlagen der Informationskompetenz mit einiger Sicherheit auszahlen.



5 Starter Kit CD. Starthilfen für Studienanfänger – Wintersemester 2003/04. Erstellt von Thomas Argast. Freiburg: Universitätsbibliothek 2003